— **Repertoire der königl. Hoftheater. Altstadt:** Sonntag: Aida. — Montag: Ein Sommernachtstraum. (Ermäßigte Preise und außer Abonnement). — Dienstag: Figaros Hochzeit. — Mittwoch: Yelva. Er experimentirt. Yelva, Lise: Fr. Niemann-Raabe a. l. G. — Donnerstag: Zar und Zimmermann. — Freitag: Viel Lärm um Nichts. — Sonnabend: Der Troubadour. — **Neustadt:** Sonntag: Das Trauerspiel des Kindes. Der Weg durch's Fenster. Hedwig, Lise Pomme: Fr. Niemann-Raabe a. G. — Dienstag: Die Grille. Fanchon: Fr. Niemann-Raabe a. vorl. G. (Außer Abonnement für milde Zwecke). — Mittwoch: Phädra. (Im Abonnement für die Dienstags-Vorstellung). — Donnerstag: Die Augen der Liebe. Herrn Kaudells Gardinenpredigten. — Sonnabend: Ein Lustspiel.

— Als gestern Vormittag ein wegen Diebstahl gesuchter Mensch in einem Hause der Neustadt verhaftet werden sollte, suchte derselbe seinem Schicksal dadurch zu entgehen, daß er in ein Kamin kroch, die Esse hinaufstieg, auf ein benachbartes Haus kletterte und aus demselben hinab in den Hof sprang. Seine Verfolger waren ihm aber auf den Fersen und nahmen ihn unten fest.

— Die vorgestern gebrachte Mittheilung, daß der in Untersuchung wegen Unterschlagung befindliche, derzeit im Krankenhause untergebrachte Kürschnermeister Raschke den. gestorben sei, bestätigt sich nicht, vielmehr hat Raschke nach schwerer Krankheit vorgestern zum ersten Male das Bett verlassen und nach seinen Kleidern verlangt.

— Was würde die Caroline Neuber dazu sagen, wenn sie es wüßte, daß in nächster Nähe ihres Geburtsorts Laubegast, in Blasewitz, ein Sommer-Theater errichtet werden soll. Herr Direktor Baumgart ist der Kühne, welcher diese Intentionen hat. Sonach würde man im nächsten Mai hier, wenn man, wie billig, Blasewitz als eine Vorstadt der Residenz betrachtet, in einem halben Dutzend Theatern das verehrungswürdige Publikum amüsiren, bez. ennuiren (pardon!) und zwar in den beiden Hoftheatern, im Metzmacherischen, im Volks-Theater im Diana-Garten und im — Baumgarten'schen. —

— Bräuscher's Museum ist für diese Saison heute zum letztenmale geöffnet. Das billige Entree von 20 Pf. ist doppelt einladend.

— Wer sich für kommenden Sommer noch nicht entschieden haben sollte, wo der durch Kohlendunst und schlechte Stadtluft arg gequälten Lunge Erholung und Kräftigung verschafft werden soll, dem kann als sehr zweckentsprechend das bekannte, reizend gelegene Obergrund a. d. Elbe (10 Minuten von Bodenbach) mit seinen eisenhaltigen Quellen, div. Bädern und dem wohlgepflegten Park, Park warm empfohlen werden. Das daselbst befindliche neue Hotel Bellevue bietet für längeren oder kürzeren Aufenthalt gute und billige Zimmer mit oder ohne Pension und läßt es sich der tüchtige Wirth Herr Pröe angelegen sein, durch vorzügliche Verpflegung und civile Preise sowohl Badegäste als auch Touristen voll zu befriedigen.

— Ein roher Mensch wurde vorgestern in der Pirnaischen Vorstadt wegen Rempelns arretirt. Der Gensdarm, welcher ihn nach dem Polizeigebäude transportirte, erhielt von ihm Fußtritte in den Leib und Faustschläge ins Gesicht. Wegen alles dessen dürfte eine exemplarische Strafe seiner warten.

— Ein Lehrbursche in Glauchau ist am 20. April mit einem Ton zur Besorgung übergebenen, 4000 Mark enthaltenden Briefe durchgebrannt. —

— In Dittelsdorf bei Zittau hat sich am 17. April der 57jährige Tagearbeiter Johann Gottfried Ludwig erhängt. Er hinterläßt 2 Kinder. —

— Am 20. April Nachts ist das Wohnhaus des Gutsbesitzers Müller in Holzhausen bei Leipzig abgebrannt. —

— In Kirchberg gerieten am 16. April der Schuhmacher Rüdiger und der Tischmacher Weller bei der Schnapsflasche in Streit, welcher jedoch durch den Hauswirth noch geschlichtet wurde. Als nun Tags darauf Beide sich begegneten, schlug Weller Rüdigern mit einem Knüppel mehrere Male so derb auf den Kopf und den Arm, daß der Verletzte 2 Tage nachher starb. —

— Als am 19. April die beiden Ursprungen Knaben Unger aus Wilkau und Schubert aus Hasian an der Halde des Steinkohlenwerks „Vereinigt Feld" in Oberhohndorf Kohlen sammelten, wurden sie durch hereinbrechende Gesteinmassen verschüttet. Leider wurden die armen Jungen bei dem Hervorgraben todt aufgefunden. —

— Die 13jährige Anna Petzold in Plauen i. V. war der Veruntreuung eines kleinen Geldbetrags verdächtigt worden, und hat allem Vermuthen nach am 16. April in dem Röhrenfange unweit der Holzmühle ihren Tod gesucht, da deren Leichnam zwei Tage darauf aufgefunden wurde.

— In Potschappel findet heute Vormittag die Einweihung der namentlich durch die Freigebigkeit des Baron von Burgk erbauten neuen Kirche statt.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern am 23. d.: Sayda: Der verfallenen Handelsfirma F. F. Ullrich Nachfolger Hausgrundstück in Heidelberg, 4560 M. Lengefeld: Karl Friedrich Schubert's Grundstück in Obersalda, 3000 M. — 24. d.: Dresden: Friedr. Wilh. Löwe's Hausgrundstück in Blasewitz, 21,500 M. — 25. d.: Radeberg: Die einer Actiengesellschaft geh. Grundstücke im Augustusbad und Letzdorf, 421,734 M. und 512 M. Dresden: Carl Ad. Trobisch's Hausgrundstück in Plauen, 27,000 M. Löbau: Herm. Heydrich's Haus, Garten-, Feld- und Wiesengrundstücke in Niedercunnersdorf, 8793 M. Falkenstein: Der Marie Friederike verehel. Schöniger geb. Wurlitzer Grundstücke das., 21,600, 1125, 180 und 900 M. Bautzen: Ernst Lange's Hausgrundstück nebst Feld in Guttau, 4605 M. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Carl Arthur Friedrich und Carl Otto Fuhrmann, Beide aus Dresden, sind zwei Lüstrichen von 18 bez. 16 Jahren, die ihren gewählten Lebensberuf, die Schlosserprofession, in arger Weise mißbrauchten und deshalb schon so frühzeitig zum Kummer ihrer bedauernswerthen Eltern auf längere Zeit in die Strafanstalt untergebracht werden müssen. Nicht nur jugendlicher Leichtsinn und Unüberlegtheit waren die Triebfedern zu den beiden schweren Verbrechen, welche die jugendlichen Sünder auf die Anklagebank führten, sondern eine staunenswerthe Ueberlegtheit, die durch die fast einschüchternde Frechheit des älteren Diebes, Friedrich, charakteristisch illustrirt wird. Anfang Februar dieses Jahres, Abends, wurden aus dem wohlverschlossen gewesenen Geschäftslokal des Kaufmanns Vollmann auf der Schloßgasse hier 3 Kistchen Cigarren, eine Quantität Virginia-Cigarren, sowie eine Spielkarte, schwedische Zündhölzer, gebackene Aepfel und Wallnüsse, alles zusammen ca. 33 Mark werth, gestohlen. Erst ca. 8 Tage später, nach einem zweiten ähnlichen Diebstahle, entdeckte man die Diebe in den Personen der Angeklagten und stellte es sich dann heraus, daß Friedrich die erste Anregung zum Stehlen gegeben und auch mehrere Sperrhaken sich bereit gehalten hatte, ehe die Expedition ausgeführt wurde. Friedrich hatte sich überdies zum Lichtmachen einen Wachsstock beigelegt und war überhaupt derjenige, der das Oeffnen und Wiederschließen des Lokals mit seinem Nachschlüssel besorgte. Während Fuhrmann offen erklärt, es hatte sich lediglich ums Stehlen gehandelt, behauptet sein College, er habe nur nachsehen wollen, ob in dem Geschäft noch Kassenbestände vorhanden seien. — Am Abende des 9. Februar bemerkte der Uhrmacher Mittag auf der Amalienstraße bei seiner Rückkehr aus der Nachbarschaft, daß sein vorher verschlossenes Geschäftslocal offen war. Und siehe da, im Innern befanden sich die beiden Lüstrichen, von denen Friedrich schleunigst mit den von ihm bereits gestohlenen Gegenständen die Flucht ergriff, auf der Pillnitzerstraße jedoch, nachdem er zum Stürzen gekommen war, festgenommen wurde. Fuhrmann war von den kräftigen Armen des überraschten Mittag bereits festgenommen, ehe er das Lokal verlassen konnte. Zu diesem schweren Diebstahle hatte wiederum Friedrich den Impuls gegeben und sich zum Eröffnen eines Hauptschlüssels bedient, während er schon vorher einmal mit Fuhrmann an Ort und Stelle gewesen war, um verschiedene Schlüssel erfolglos zu probiren. Die von den Dieben zur Mitnahme schon bereit gehaltenen Gegenstände, mehrere Uhren, Ketten u. s. w., wurden zusammen auf 80 M. taxirt. Als Vorsitzender fungirte Herr Assessor Stein, die Staatsanwaltschaft war durch Herrn St.-A. v. Hellmann, die Vertheidigung durch die Herren Justizrath Dr. Schaffrath und Advocat Richard Schanz vertreten. Das Erkenntniß lautete auf 1 Jahr 8 Monate Gefängniß für Friedrich und 1 Jahr 2 Monate für Fuhrmann.

— Es war an einem August-Abend vor. J., als mehrere junge Männer auf der Terrassengasse in Conflikt geriethen und gegen einander thätlich wurden. Einer derselben, der Färber Richard Klip, war bereits ein Stück vorausgegangen, kehrte aber, als er seinen Collegen Alexander Rockstroh vermißte, schleunigst um und fand denselben mit einem Dritten, dem Strohhutpresser Müller, im Kampfe. Rockstroh, welcher den Kürzeren zu ziehen schien, lag unter seinem Gegner direct auf dem Dresdner Pflaster und wurde von Klip alsbald aus dieser Situation befreit, nachdem dieser mehrere kräftige Schläge mit dem Regenschirm dem gemeinsamen Gegner Müller über den Kopf gegeben hatte. Der Geschlagene blutete nach der Affaire ziemlich stark, sein grauer Sommerüberzieher zeigte ziemlich auffällige Spuren von dem stattgefundenen Blutbade und überdies will Müller derart von der schmerzhaften Prozedur getroffen worden sein, daß er volle 8 Tage nicht hätte arbeiten können. Die Scene schloß mit der Arretur des Regenschirm-Attentäters, der vorläufig 9 Tage hinter der Frauenkirche einquartiert wurde, während Rockstroh, welcher zur Zeit gerade zu den Reserve-Uebungen beim Militär eingezogen war, seiner Behörde gemeldet wurde. Von hier aus setzte es einige Tage „Kasten", weil Rockstroh des Verbotes zuwider in Civilkleidung herumpromenirte, während er betreffs der übrigen ihm beigemessenen Vergehen der Civilbehörde überwiesen wurde. Beide Angeklagte stellten keineswegs in Abrede, sich an Müller thätlich vergriffen zu haben und Rockstroh behauptet namentlich, daß Müller die Veranlassung zum Conflicte gegeben habe, während Klip bemerkt, daß er lediglich in der Absicht, seinen Kameraden aus den Händen des gemeinsamen Gegners zu befreien, von seinem Paraplui Gebrauch gemacht habe. Sehr möglich erscheine es übrigens, daß Müller schon am Kopfe geblutet hätte, ehe ihn die Streiche mit dem Schirme getroffen hätten. Das Resultat der Untersuchung war für die Angeklagten ein ziemlich überraschendes, denn sie wurden je wegen in Gemeinschaft begangener Körperverletzung und ruhestörenden Lärmens zu 2 Monaten Gefängniß und 2 Tagen Haft verurtheilt und ihnen überdies je 50 M. Buße an den Verletzten und sämmtliche Kosten auferlegt. Hiergegen erhoben die Verurtheilten Einspruch. Der Staatsanwalt v. Hellmann fand nach dem Ergebniß der Untersuchung für bedenklich, daß von einer gemeinschaftlich verhangenen Körperverletzung im vorliegenden Falle die Rede sein könne und hielt es ferner für bedenklich, daß der in Rede stehende Schirm als ein gefährliches Werkzeug, wie es im erstinstanzlichen Bescheide angenommen, zu betrachten sei. Herr Advokat Fränzel, der Vertheidiger Klip's, förderte ein derartiges entlastendes Material zu Tage, daß Klip bloß wegen einfacher Körperverletzung 20 M. Strafe zuerkannt erhielt, während Rockstroh, da bezüglich desselben nicht abzusehen war, ob er M. blos festgehalten habe, um sich selbst zu schützen, völlig freigesprochen wurde. Ferner kam die „Buße" von je 50 M. in Wegfall und wurde der Kläger in dieser Beziehung auf den Civilrechtsweg verwiesen. Nur zwei Tage Haft sind noch von den Angeklagten für den ruhestörenden Lärm zu verbüßen.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 20. April um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer auf 0° reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden.
Aberdeen	767,1	S	leicht	klar	+ 5,6
Kopenhagen	765,3	ONO	mäßig	bedeckt	+ 1,7
Stockholm	766,4	NNO	stark	heiter	− 4,8
Haparanda	770,8	NO	leicht	klar	−11,0
Petersburg	757,2	NO	schwach	Schnee	− 8,[illegible]
Moskau	748,1	SSW	still	bedeckt	+ 8,4
Cork	769,6	SSW	mäßig	bedeckt	+ 8,9
Brest	767,5	NW	still	bedeckt[1])	+ 9,0
Helder	766,8	NNO	still	heiter	+ 7,0
Sylt	767,5	SO	mäßig	klar	+ 2,3
Hamburg	766,8	N	leicht	bedeckt	+ 5,0
Swinemünde	7[illegible]	NO	still	Schnee[2])	+ 1,1
Neufahrwasser	761,3	?	still	bedeckt[3])	+ 1,7
Memel	758,6	N	mäßig	bedeckt[4])	+ 1,4
Paris	7[illegible]5,0	S	schwach	klar	+ 5,8
Crefeld	764,5	NNO	leicht	wolkig[5])	+ 6,1
Karlsruhe	762,4	NNO	leicht	bedeckt	+ 5,4
Wiesbaden	764,2	NNO	leicht	halb bed.	+ 6,8
Kassel	764,4	NNW	schwach	wolkig	+ 4,8
München	760,7	NW	schwach	Regen	+ 2,0
Leipzig	762,5	N	mäßig	bedeckt[6])	+ 2,7
Berlin	764,5	ONO	leicht	bedeckt[7])	+ 3,9
Wien	76[illegible],2	NW	leicht	wolkig	+ 3,8
Breslau	759,3	N	leicht	bedeckt[8])	+ 1,8

[1]) See ruhig. [2]) Seegang leicht. [3]) Nachts stürmischer SO mit Schnee und Regen. [4]) Häufig Schnee mit Regenschauer, lebhaft. [5]) Nacht Mondring. See ziemlich unruhig. [6]) Nachts Thau. [7]) Regnerisch. [8]) Nachts Regen. [9]) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Barometer fast auf dem ganzen Gebiete gestiegen, sehr stark über Südskandinavien, Centraleuropa und Frankreich. Luftdruck sehr hoch über Nordschweden, hoch über Nord- und Westeuropa bei vorwiegend heiterem Wetter, abnehmend nach Süden und Osten, geringe niedrigen Drucks in Süditalien und Westrußland, daher Winde im Nordwesteuropa vielfach stürmisch, an der südlichen Nordsee und westlichen Ostsee mäßig aus Nordost, an der östlichen Ostsee und in Centraleuropa meist mäßig aus Nord. Temperatur im Westen gestiegen, im Osten gefallen, überall noch unter der normalen. Ruhiges schönes Wetter bei langsam steigender Temperatur zunächst noch wahrscheinlich.

Witterungsaussichten für 21. April Abends, für die nächsten 48 Stunden: An der Küste: im Westen Fortdauer des ruhigen Wetters mit leichten südlichen Winden, im Osten leicht bis mäßige nördliche und nordöstliche Winde mit vielfach bedecktem Himmel und stellenweise Niederschläge. Im Innern: Heute blieben ruhiges Wetter mit Aufklären. Gefühle von Nachtfrösten.

Witterungs-Beobachtung am 21. April, Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böhlitz (Wallstr. 19): 28 Pariser Zoll 3/4 L. (seit gestern 1/4 L. gestiegen). — Thermometrograph nach Reaumur: 2° Wärme. Differenz von gestern zu heute 4°; niedrigste Temp. Eispunkt, höchste Temp. 4° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-Wind. — Wetter: trübe.

— **Elbhöhe in Dresden, 21. April, Mitt.: 20 Cent. unter 0.**

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie das „Tagebl." angeblich aus guter Quelle erfährt, hat die Preußische Regierung sich definitiv dahin entschieden, auf die Beibehaltung des Obertribunals, Angesichts des nach Leipzig verlegten obersten Reichsgerichtes, Verzicht zu leisten. Man theilt mit, daß dieser Beschluß noch während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck gefaßt wurde, da dieser ein besonderes Gewicht darauf legt, daß Preußen mit diesem Beschlusse vorangehe und jede etwaige Unterstellung sofort ausschließe, daß es irgend welche Empfindlichkeit über die Verlegung des obersten Gerichtshofes an den Tag lege. Auch die sächsische Regierung hat nunmehr dem Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts zugestimmt. Lasker's Amendement erklärt übrigens das Fortbestehen eines eigenen obersten Gerichtshofes in demjenigen Lande für unstatthaft, in welches das Reichsgericht (also hier Sachsen) verlegt würde. Damit ist denn auch die kleine Verstimmung beseitigt, welche sich aus diesem Anlaß im Bundesrath einnisten zu wollen schien.

Se. Majestät der Kaiser hat bestimmt, daß bei dem bevorstehenden Umbau des Zeughauses die bis jetzt darin aufbewahrten Fahnen und Standarten der ehemaligen hannoverschen Armee nach Hannover überzuführen und dort als ehrende Anerkennung der Tapferkeit dieser Armee im Waffensaale des Zeughauses am Waterloo-Platze aufzustellen sind.

Die Arbeiter-Demonstrationen haben in Posen noch immer nicht ihr Ende erreicht. Gestern Nachmittag begaben sich 40 größtentheils angetrunkene beschäftigungslose Arbeiter nach der Baustelle von Fort VII (vor dem Berliner Thor), um die dort beschäftigten fremden Arbeiter mit Gewalt zu vertreiben; sie zogen aber in der von ihnen angefangenen Schlägerei den Kürzeren. — Eine weitere Schaar von 140 Arbeitern aus der Provinz reiste mit der Eisenbahn nach Cottbus, Kreuz und Berlin ab, um dort Arbeit zu suchen. Andere Arbeiter haben als Reiseziel zur Aufsuchung von Arbeit Leer in Ostfriesland ins Auge gefaßt, wo neue Dämme gegen die Meeresfluthen gebaut werden.

Bereits seit längerer Zeit wird von einem unbekannten katholischen Geistlichen in der Filialkirche zu Chojnow bei Ostrowo von Zeit zu Zeit Gottesdienst abgehalten, ohne daß es den Behörden bis jetzt gelungen ist, des Geistlichen habhaft zu werden oder seinen Namen und Wohnort zu ermitteln. Es sind zu letzterem Zwecke schon öfters durchgreifende Durchsuchungen seitens der Sicherheitsbeamten in Chojnow vorgenommen worden, aber immer erfolglos. Am vergangenen Sonntag schien sich jedoch Gelegenheit zu bieten, den Geistlichen in der Kirche abzufassen. Dem Distriktskommissarius in Ludwikow war nämlich von der auf Sonntag angesetzten Andacht Mittheilung zugegangen und er hatte sich demzufolge schon frühzeitig in Begleitung von vier Gendarmen nach Chojnow begeben, woselbst der Gottesdienst auch bereits begonnen hatte. Er wartete nun den Schluß desselben ab, hatte aber, da er Widerstand besorgen mochte, vorher schon einen reitenden Boten nach Ostrowo abgesandt, worauf auf Requisition des Landraths eine Abtheilung Ulanen sofort nach Chojnow abgesandt wurde. Bei dem Eintreffen der letzteren war aber der Gottesdienst bereits beendigt und es ist dem Geistlichen, jedenfalls in Verkleidung, wieder gelungen, unter der großen Menge der Kirchenbesucher zu entkommen. Der Distriktskommissarius soll jedoch in einem in der Kirche zurückgebliebenen Paletot einen Brief gefunden haben, der wie verlautet, von dem Bischof Prinzen Radziwill in Ostrowo ausgeht und an den betreffenden Geistlichen gerichtet, und der Inhalt desselben soll zur weiteren Verfolgung erheblichen Anhalt bieten.

Vor dem Schöffengerichte in Kassel gelangte die Privatklagsache eines Artillerie-Feldwebels der Garnison gegen den Agenten C. Meyer dortselbst wegen falscher und beleidigender Denunciation zum Abschlusse. Meyer hatte den Kläger beim Obersten angezeigt, sich in öffentlichen Wirthschaften in Gegenwart von Soldaten und Bürgern als Anhänger der Socialdemokratie bekannt zu haben, was der hierüber von seinem Vorgesetzten zur Rede gestellte Feldwebel als unwahr bezeichnete und alsbald zum Gegenstande einer Verleumdungsklage machte. Der von dem Denuncianten Meyer im Termin versuchte Wahrheitsbeweis mißglückte völlig, indem die sämmtlichen Zeugen nur Angaben über die Trunkenheit Meyer's an den fraglichen Abenden machen konnten, von den angeblichen Lobreden über die Socialdemokratie aus dem Munde des Feldwebels aber nicht das Geringste vernommen hatten. In längerer Rede legte der klägerische Vertreter, Herr Rechtsanwalt Frieß, dar, daß die falsche Behauptung in der Denunciation im vorliegenden Falle, zumal sie offenbar eine wissentlich unwahre sei, sich zweifellos als eine Beleidigung im Sinne des Strafgesetzes charakterisire. Wohl erscheine im gewöhnlichen Leben die Behauptung von der Zugehörigkeit eines Dritten zur socialistischen Partei nicht an sich beleidigend; hier aber, wo ein activer Militär die Zielscheibe der falschen Behauptung sei, liege der Fall wesentlich anders. Da den Militärpersonen unter Strafandrohung jede Betheiligung an politischen Agitationen und Debatten verboten ist, so sei die incriminirte Behauptung offenbar ein Vorwurf pflichtwidrigen Handelns. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen im Wesentlichen an und erkannte auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuchs auf 100 Mk. Geldbuße subsidiär 4 Wochen Gefängniß.

Der Gesandte des Kaisers von Japan beim deutschen Kaiser, Sinzo Aoki, wird in der St. Alembertikirche in Bremen vom Pastor Dr. Manchot mit Fräulein Elisabeth v. Rhade auf Finkenburg in Pommern getraut werden, nachdem am Mittwoch bei dem zuständigen Standesamt in Berlin die Ehe geschlossen worden. In Berlin hat sich anscheinend kein evangelischer Prediger zur kirchlichen Einsegnung der Ehe einer Christin mit einem Buddhisten bereit gefunden.

Bei dem jetzt in Düsseldorf versammelten rheinischen Provinzial-Landtage war der Antrag gestellt worden, dem Kaiser, welcher im Herbst aus Anlaß der Manöver des 7. Armeecorps nach dem Rhein kommt, ein Fest Namens der Stände der Provinz zu geben und zur glänzenden Ausstattung desselben die Mittel bis zur Höhe von 100,000 M. zu bewilligen. Dieser Antrag ist aber durch die Stimmen der „ritterlichen" Mitglieder des Landtags mit Hilfe einiger Vertreter des Standes der Städte abgelehnt worden. Als Motiv wurde der Nothstand angegeben, der eigentliche nicht ausgesprochene Grund, welcher den Adel zu seinem Beschlusse bewogen hat, ist — der Culturkampf!!!

Bei dem Kreisersatzgeschäft in Oels stellten sich aus dem Dorfe Patschkau als Freiwillige für das 1. schlesische Husarenregiment Nr. 4 Drillinge, die alle drei für tauglich befunden wurden. Ihre Aehnlichkeit war auffallend.

Frankreich. Paris, 20. April, Abends. (Tel.) Wie der Temps wissen will, wäre der neue Vertreter Englands in Konstantinopel, Layard, nicht beauftragt, dort irgend einen bestimmten Vorschlag zu machen, sondern hätte lediglich die Mission, den Gang der Dinge in Konstantinopel zu beobachten und eine sich später etwa zu einer Vermittelung bietende Gelegenheit zu benutzen.

Schweiz. Der Bundesrath hat der Pforte mitgetheilt, daß er bezüglich ihres Antrages, das in einem rothen Kreuz bestehende Abzeichen der Genfer Convention durch den Halbmond ersetzen zu dürfen, ihr selbst überlassen müsse, die Zustimmung der übrigen der Genfer Convention beigetretenen Staaten auszuwirken. Von den betheiligten Staaten haben sich über den Antrag der Pforte bisher noch nicht erklärt.

Holland. Die Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach der 157,000 Hektaren umfassende südliche Theil des Zuyderseees auf Staatskosten trocken gelegt werden soll. Die Kosten sind auf 116 Millionen angeschlagen und sollen durch Anleihen gedeckt werden. In Verbindung mit den bezüglichen Arbeiten wird von der Regierung ferner die Herstellung eines neuen Canals zwischen Amsterdam und den Rheinprovinzen beantragt.

Rußland. Der Regierungsanzeiger meldet, daß der Kaiser Freitags Morgen 1/6 Uhr mit dem Großfürsten-Thronfolger auf der Warschauer Bahn nach Mischenew abgereist ist. Im Gefolge des Kaisers befindet sich der Prinz Sergei Maximilianowitsch Herzog v. Leuchtenberg.

Türkei. Trotz der herrschenden Befürchtungen scheinen die Türken nicht nach Bukarest kommen zu sollen. Dieselben werden sicherlich trachten, Kalafat, vielleicht Giurgewo und Margurelli zu besetzen und die Bardoischbrücke zu zerstören, sodann aber sich auf die Defensive beschränken, ohne ihre vorzüglich befestigten Donaustellungen zu verlassen. Die Türken fürchten, daß, wenn sie Rumänien besetzen und eine Niederlage erleiden, die Russen infolge der auf türkischer Seite hierdurch entstehenden Panik und Unordnung den Donauübergang forciren könnten.

Rumänien. Bukarest, 20. April. (Tel.) Die seit langer Zeit schon zwischen Rußland und Rumänien schwebende Frage, betreffend die Klostergüter, ist nunmehr definitiv und zum Vortheile Rumäniens geregelt worden.

Feuilleton.

† E. P. Als „Ferdinand" in Göthe's „Egmont" setzte Herr Matzkowsky sein Debut fort. Der jugendliche Deutsch-Pole entwickelte ungemein viel stürmisches Feuer, in Mimik und Gestikulation that er des Guten oft zu viel, doch berührte dieses Ueberschäumen des Bechers nicht unangenehm. Wir haben in Herrn Matzkowsky offenbar ein äußerst bildungsfähiges Talent vor uns. Seine Sprache ist klar und geistig belebt; ein zu schweres Einsetzen ist ebenso verzeihlich, als leicht abzustellen. Das Haus war gut besucht und folgte den glänzenden Leistungen des Herrn Dettmer und der Frau Bayer, sowie dem vorzüglichen Spiele des Fräulein Haverland und der Herren Porth, Jaffé, Walther und Dessoir mit dankbarem Interesse. Warum Herr Jaffé ein Mephistopheles-Costüm gewählt, ist unerfindlich.

† Im Hotel de Saxe fand am Freitag, den 20., das Concert des Herrn Regierungsraths von Criegern statt und erfreute sich künstlerisch, wie materiell des erfreulichsten Gelingens. Welches Musik-Instrument wohl Herr von Criegern spielen würde, wenn er selbst auftreten müßte, wissen wir nicht. Ehegestern gab er eine sehr segensreiche Leistung auf dem Friedens-Instrument zum Besten. Als Landes-Delegirter des Königreichs Sachsen für die Ausführungen und Vervollkommnungen der Genfer Convention liegen Herrn von Criegern jetzt auch die Pflichten eines Mitverwalters der Leschwitzer Heilstätte ob und für diese gab man das Concert. Se. Maj. der König, die Königin Carola und Königin Marie beehrten dasselbe bis zum Schluß, der erst einviertel 10 Uhr eintrat. Ueber den Prolog von Dr. Koppel würde man gerecht nur urtheilen können, wenn die ernsten Gedanken des Autors mit breiter Steigerung wären vorgetragen worden. Die hochbegabte Dame, welche ihn sprach, solcher Recitation ungewohnt, vergriff den Ton und zerspl tterte durch etwas sündliche Manieriertheit die Wirkung. Hr. Janaz Vrüll und Hr. Franz Ries trugen die schöne erste Violin-Claviersonate von Rubinstein vor, und da Beide auf früheren gemeinsamen Concertreisen das Werk außerordentlich viel gespielt, ergab sich ein prächtiges, schwungvolles Ensemble, wie man es selten hört. Als Solist gab Hr. Vrüll, außer kleinen, zart gespielten Piecen, die Etudes Sinfoniques von Schumann. Die ganze Leistung war hochvollendet, aber wohl nie hat man die zweistimmige Cantilene vor dem Finalsatz so trefflich polyphon klar und poesievoll gehört. Genannte ernste Leistungen waren der Höhe- und Mittelpunkt des Concerts. Als Sängerin entwickelte Fräul. Olden, Schülerin der großh. weimar. Kammersängerin Frl. A. Götze, die mehrfach höchst fertige Talente aus ihrer Schule in die Bühnenwelt gefördert hat, eine prachtvolle, ausgiebige Altstimme, mit merkwürdiger Coloraturbegabung und